

Von den Liebreizungen unterm Pflaumenbaum

Lieblieh-liederlich Bertolt Brecht und die Liebe –
Premiere in Palinos Theater am Brennpunkt in Baden

Für einmal nicht der politische Brecht. Kein Lehrstück. Besseres war angesagt: Bert Brecht und seine erotisch-poetischen Lieder. Die Sonette, sie kribbeln, ritzen die Haut. Franca Basoli und Konrad Weiss überraschen in einer Produktion der Compagnia Teatro Palino.

HANNES SCHMID

O Gott – die Dame hat keine Stimme. Die Dame scheint leicht indisponiert. Scheint betrübt. Und dabei will sie uns doch von der Liebe singen. Die Augen gross ins Publikum gerichtet: Unschuldig schuldig haucht sie: «Ich brauche einfach meinen geregelten Geschlechtsverkehr.» Das ist verständlich. Ist aber nicht von ihr. Brecht hat es ihr in den Mund gelegt. Und sie sagt es mit so viel Sinnlichkeit in der Stimme, dass es glaubhaft ist. Damit holt sie die ersten Punkte. Und dann kommt sie zum Bühnenrand, löst den Knoten im Haar und schaut so, wie der blaue Mond im September durch die Schäfchenwolken blickt, und sie erzählt und singt von der Marie A. unterm Pflaumenbaum, wo die Früchte sachte vom Winde bewegt werden und anderes dazu. Wieder Punkte.

Die Frau, sie heisst Franca Basoli, sie ist eine singende Schauspielerin mit beachtlichem Talent. Und sie bringt das mit, was Brecht-Interpretinnen mehr noch haben müssen als das rein Stimmliche, das zum hohen C führt: Hingabe. In

diesem Falle Erotik, und die Gabe dazu, mit Erotik auch Liebe zu meinen.

Minuten später, schon beim «Surabaja-Jonny», dann der Zauber der Weillschen Musik, dazu jetzt eine sichere Stimme, die mal singt, mal haucht, mal schreit und seufzt: «Wie man sich bettet, so liegt man.» Damit sind aber bereits jene Songs erwähnt, die in diesem Programm als bekannte Ohrwürmer eingeflochten sind. Ansonsten viel Unbekanntes. Oder bekannt nur jenen, die sich auch schon mal in den pornographischen Sonetten des B. B. umgesehen haben. Brecht meinte, was Dante in «La vita nuova» schrieb, das sei ihm ja aus reger Erfahrung im Umgang mit der fleischlichen Liebe auch bekannt. Und so wie er über die Wirkung des Geldes dozierte, so tat er es zum Thema Liebe. Und tatsächlich. Brecht hat in seinen Balladen, in den Sonetten, den Kinder- und Liebesgedichten zu wahrer dichterischer Grösse gefunden. Nicht unbedingt

Das Gurren des Täuberichs beim Flügelschlag

seine Theaterstücke, die er ja, wie wir inzwischen wissen, nicht alle selber geschrieben hat, sind seine Meisterwerke – die Gedichte sind es.

Und in diesen Gedichten finden sich Verse, die in rührender Art von der Liebe erzählen. Die Premiere am Mittwochabend im Theater am Brennpunkt beweist das auf eindrückliche Art. Franca Basoli ist eine Interpretin, die sich sehr sinnlich und ehrlich in Brechts

Texte einbringt. Spätestens nach dem dritten Lied wissen wir, dass diese Schauspielerin auch singen kann. Mal geht sie die Balladen mit monotoner Schärfe an, dann wiederum hat sie den Blick und das Gurren des Täuberichs, bevor er zum Flügelschlagen ansetzt. Echt erotisch wird es, wenn sie die Ballade des Freudenmädchens mit kindlicher Anmut vorträgt. Manchmal wird's deftig, wenn Basoli auf den Flügel steigt, wenn sie fast zufällig den Saum des Kleides hebt, den Träger über die Schulter fallen lässt: «Ich war jung, sechzehn Jahre...», ja, Brecht kannte die Liebe, die hier zum Laster wird. Und er hatte hervorragende Komponisten. Allen voran Kurt Weill, dann natürlich Hanns Eisler, Paul Dessau und andere, die diese Brechtsche Atmosphäre in diese neuen Töne kleideten, die damals das Musiktheater revolutionierten. Die Sprecherin und Sängerin dieses Abends, der unter dem Titel «An jenem Tag im blauen Mond September» Premiere hatte, wird am Flügel aufmerksam und feinfühlig begleitet von Konrad Weiss. Eine unauffällige, zurückhaltende Regie von Venus Madrid will nur antönen, dem Abend leicht Farbe geben, was gut ist. Und Farbe gibt es auch in einem Lichtdesign (Jürgen Fahrner, Marc Palino Brunner), das mal rötlich, mal bläulich den Raum stimuliert, der mit Vorhängen sittlich drapiert ein bisschen Pfirsichhaut und Grazie ins liederliche Etablissement des poetischen B. B. bringt.

Weitere Vorstellungen: 5., 6., 10. und 12. Juni, jeweils 20.15 Uhr. Vorverkauf: Theater am Brennpunkt: 056/222 07 17.